

Protokoll – Gemeinsame öffentliche Sitzung des SWR-Rundfunk- und des SWR-Verwaltungsrats

8. Dezember 2023, 09:15 bis 10:57 Uhr

Favorite Parkhotel, Mainz, Rosengarten A-F

Anwesend vom Rundfunkrat

Achterberg, Gudula, MdL
Althaus, Prof. Christel
Baldauf, Christian, MdL
Bill, Gisela
Blatzheim-Roegler, Jutta, MdL
Blug, Michael
Bronner, Dr. Gerhard
Cerqueira Karst, Leandro
Demuth, Ellen, MdL
Dietz, Jan
Fleischer, Gundolf
Frey, Daniel
Ganster, Dr. Susanne
Geibel, Karl
Günster, Dr. Engelbert
Haller, Martin, MdL
Henning, Clarissa
Herkert, Thomas
Holdinghausen, Michael
Jordan-Weinberg, Nora
Kaiser, Prof. Dr. Dr. h. c. Bastian
Kem, Catherine, MdL
Kugler-Wendt, Marianne
Lehmann, Margarete
Mätzig, Michael
Moritz, Doro
Nohr, René
Obermann, Anja
Pagel-Steidl, Jutta
Palm, Christof
Paraschaki-Schauer, Argyri
Pfründer, Sarina
Podeswa, Dr. Rainer
Reibsch, Reinhard
Reichhold, Rainer
Renelt, Sabine
Rietzler, Petra
Rosenberg, Solange
Rukwied, Joachim

Anwesend vom Rundfunkrat

Şahan, Derya
Salomon, Alexander, MdL
Schwabl, Elke
Schweickert, Prof. Dr. Erik, MdL
Springer, Monika
Staab, Christiane, MdL
Steinberg, Volker
Strobel, Alexander
Süß-Slania, Brigitta
Tacke, Karsten
Tüchter, Ilja Alexander
Ullrich, Dr. Hans Günther
Wald, Tobias
Walter, Joachim
Wambsganß, Ilse
Weckenmann, Ruth
Weiß, Erol Alexander
Wilske, Prof. Dr. Hermann J.
Wingerts Zahn, Susanne

Entschuldigt vom Rundfunkrat

Augustyniak-Dürr, Ute (P)
Dahlbender Dr. Brigitte (P)
Delfeld, Jaques (B)
Groß, Marc (B)
Hakenjos, Birgit (B)
Makurath, Michael (B)
May, Nicola (P)
Perc, Dejan (B)
Rapp, Dr. Regula (B)
Reinhard, Heide (B)
Rosenberger, Kai (B)
Seiler, Peter (P)
Vitzthum, Dr. Anne Gräfin (B)
Werner, Stefan (B)
Wölfle, Sabine (B)
Wüst, Dorothee (P)

Anwesend vom Verwaltungsrat

Alt, Denis, MdL
Ehrenfeld, Eva
Häffner, Petra, MdL
Hangen, Andreas
Iervolino, Rino-Gennaro
Jehle-Mungenast, Kai
Koziol, Prof. Dr. Klaus
Muscheid, Dietmar
Stechl, Hans-Albert
Wolber, Melanie

Entschuldigt vom Verwaltungsrat

Bätzing-Lichtenthäler, Sabine (B)
Gläser, Claudia (B)
Hoogvliet, Rudi (B)
Krueger, Andrea
Lenz, Lilli (B)
Nemeth, Paul (B)
Stoch, Andreas MdL (B)
Zellhuber-Vogel, Petra (P)

SWR-Gremiengeschäftsstelle

Gessinger, Katrin
Heims, Günter
Kübel, Silvia
Scholz, Dorin (Protokoll)

Geschäftsleitung des SWR

Bratzler, Clemens
Büttner, Jan
Dauser, Thomas
Fiebig, Ulla
Gniffke, Prof. Dr. Kai
Eberhard, Michael (**Entschuldigt**)
Köth, Dr. Alexandra
Mai, Anke
Pieper, Dr. Frauke (**Entschuldigt**)
Schneider, Stefanie

GPR/BVC/SBV

Klute, Ingalena (BfC)
Kuhn-Lorenz, Cornelia (BfC)
Zimmer, Ute (BfC)

SWR Mitarbeiter:innen/Referent:innen

Barth, Stefanie
Roth, Franziska

TOP 1 Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden des SWR-Rundfunkrats

Herr Dr. Günster eröffnet die Sitzung des Wahlgremiums. **Der Vorsitzende** begrüßt den Intendanten und die Mitglieder der Geschäftsleitung, die Vertreterinnen und Vertreter der Personalräte, die Beauftragten für Chancengleichheit, den Schwerbehindertenvertreter, die Mitarbeitenden des SWR, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Zuschauerinnen und Zuschauer, die diese öffentliche Sitzung verfolgen. Er weist darauf hin, dass die Sitzungen des SWR-Rundfunkrats immer live im Internet gestreamt werden. Um größtmögliche Transparenz für das Wahlverfahren herzustellen, werde diese Sitzung auch in einem Livestream übertragen.

Der Vorsitzende informiert, dass im Rahmen der Sitzung Fotos zu Veröffentlichungszwecken gemacht werden und die Sitzung zu Protokollzwecken aufgezeichnet werde.

Gemeinsame Sitzung von Rundfunkrat und Verwaltungsrat

Der Vorsitzende erläutert, dass der Staatsvertrag über den Südwestrundfunk (SWR-StV) gemäß § 26 für die Wahl der Intendantin/des Intendanten eine gemeinsame Sitzung von Rundfunkrat und Verwaltungsrat vorsehe.

Beschlussfähigkeit

Herr Dr. Günster erklärt, dass der Rundfunkrat beschlussfähig sei, wenn alle Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und mindestens die Hälfte, im Fall der Wahl der Intendantin oder des Intendanten mindestens zwei Drittel seiner Mitglieder, anwesend seien. Die Auszählung habe ergeben: Es seien 55 der 74 Mitglieder anwesend.

Der Verwaltungsrat sei beschlussfähig, wenn alle Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und mindestens 10 Mitglieder anwesend seien. Es seien 10 der 18 Mitglieder anwesend.

Ferner sei die Einladung unter Angabe der Tagesordnung durch E-Mail vom 24. November 2023 unter Einhaltung einer Frist von 14 Tagen versandt worden.

Damit seien Rundfunkrat und Verwaltungsrat nach § 18 Abs. 1 SWR-StV, § 23 Abs. 3 SWR-StV und Ziffer II Nr. 9 der Wahlordnung beschlussfähig.

Tagesordnung

Der Vorsitzende fragt, ob es Änderungs- oder Ergänzungswünsche zur Tagesordnung gebe. Das ist nicht der Fall.

TOP 2 Genehmigung der Protokolle der nichtöffentlichen gemeinsamen Sitzungen des SWR-Rundfunkrats und SWR-Verwaltungsrats

Das Protokoll der Sitzung vom 15. September 2023 wird einstimmig genehmigt.

Bei der Genehmigung des Protokolls der Sitzung vom 13. November 2023 bittet **Herr Prof. Dr. Schweickert** darum, seine Protokollerklärung aus der Sitzung wörtlich zu übernehmen. Damit wird das Protokoll genehmigt.

Nachtrag: Das geänderte Protokoll wurde dem Wahlgremium per E-Mail vom 15.1.2024 zugeschickt.

TOP 3 Wahl der Intendantin/ des Intendanten des Südwestrundfunks

Feststellung des Wahlverfahrens

Herr Dr. Günster leitet zum zentralen Tagesordnungspunkt über. Gemäß § 26 Abs. 1 Satz 3 SWR-StV erfolge die Wahl „spätestens 6 Monate vor Ablauf der Amtszeit“. Die Amtszeit des Intendanten ende am 31. August 2024. Die Wahl müsse also vor dem 29. Februar 2024 erfolgen. Dabei werde die Intendantin oder der Intendant laut § 26 SWR-StV für die Dauer von fünf Jahren von Rundfunkrat und Verwaltungsrat in gemeinsamer Sitzung gewählt.

Gewählt sei, wer die Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Mitglieder des Wahlgremiums auf sich vereinige, soweit darin mindestens jeweils die Hälfte der Stimmen der Mitglieder aus jedem Land enthalten seien. Das Wahlgremium aus Rundfunkrat und Verwaltungsrat habe 92 Mitglieder, die erforderliche Mehrheit liege deshalb bei 47 Stimmen. Aufgrund des Länderquorums müssten darin mindestens 32 Stimmen aus Baden-Württemberg und 14 Stimmen aus Rheinland-Pfalz enthalten sein.

Komme im ersten Wahlgang die erforderliche Mehrheit nicht zustande, sei ein zweiter Wahlgang nach denselben Bestimmungen durchzuführen. Komme auch hier die erforderliche Mehrheit nicht zustande, sei nach Ablauf von mindestens sechs Wochen ein dritter Wahlgang durchzuführen.

Im dritten Wahlgang sei gewählt, wer die Mehrheit der Stimmen der gesetzlichen Mitglieder auf sich vereinige, soweit darin mindestens ein Drittel der Stimmen der Mitglieder aus jedem Land enthalten sei.

Bildung eines Wahlausschusses

Herr Dr. Günster erklärt dem Gremium, dass zunächst ein Wahlausschuss gebildet werden müsse, der die Auszählung der Stimmen übernehme und über die Gültigkeit der abgegebenen Stimmen entscheide. Sein Vorschlag sei, den Wahlausschuss mit den folgenden drei Ausschussvorsitzenden von Rundfunkrat und Verwaltungsrat zu besetzen:

1. Frau Weckenmann, Programmausschuss Kultur
2. Herrn Tacke, Ausschuss Recht und Technik
3. Herrn Prof. Dr. Koziol, Finanzausschuss

Das Wahlgremium beschließt, den Wahlausschuss aus den drei genannten Personen zu bilden: Frau Weckenmann, Herrn Tacke, Herrn Prof. Dr. Koziol.

Vorstellung und Fragen an den Bewerber

Der Vorsitzende merkt zu Beginn an, dass die Wahlvorbereitung ordnungsgemäß nach dem vom Gremium beschlossenen Wahlverfahren (RR/VR 01/2023) abgelaufen sei. Dem Wahlvorschlag der AGI sei am 13. November 2023 mit großer Mehrheit

zugestimmt worden.

Herr Dr. Günster leitet zur Vorstellung des Bewerbers über. Herr Prof. Dr. Kai Gniffke sei der einzige Kandidat. Dieser bestätigt seine Kandidatur und hält danach auf Bitte des Vorsitzenden eine Rede.

Vorstellung Prof. Dr. Gniffke

Der amtierende Intendant erinnert an seinen Amtsantritt vor viereinhalb Jahren. Dabei habe er versprochen, den SWR sicher in eine digitale Zukunft zu führen. Er bittet erneut um das Vertrauen der Gremien.

Im Folgenden wolle er zum einen Rechenschaft über seine erste Amtszeit ablegen und zum anderen in die Zukunft blicken und seine Pläne für eine mögliche weitere Amtszeit vorstellen.

Rückschau

Nach Auffassung von **Herrn Prof. Dr. Gniffke** sei die Unternehmenskultur die Basis von allem. Diese habe sich in den vergangenen vier Jahren weiterentwickelt. Der SWR habe es geschafft auf allen Ebenen mehr für die Geschlechtergerechtigkeit zu tun, den Dialog nach innen und außen zu intensivieren und Prozesse transparenter darzulegen. Der SWR habe eine Kultur des Ausprobierens und der Risikofreude etabliert. Dabei habe man auch im Umgang mit Fehlern und Misserfolgen dazugelernt. Außerdem habe man viel im Hinblick darauf erreicht, wie man sich Führung vorstelle. Empathie sei eine wichtige Voraussetzung für die Übernahme einer Führungsfunktion geworden.

Die psychische Gefährdungsbeurteilung (GB Psych) helfe die Qualität des Arbeitsplatzes zu messen. Er freue sich, dass der SWR in 29 von 34 abgefragten Themenbereichen besser als der Durchschnitt aller bundesdeutschen Unternehmen sei. An den restlichen Feldern arbeite man. Bei der Befragung sei auch herausgekommen, dass die Menschen sich sehr mit ihrer Arbeit identifizierten, der Team-Spirit im SWR außergewöhnlich hoch sei und die Mitarbeitenden die Sicherheit, die ihnen der SWR biete, schätzten. Die Pandemie sei eine herausfordernde Zeit gewesen. Er sei glücklich, keinen Mitarbeitenden verloren zu haben.

Herr Prof. Dr. Gniffke führt aus, dass der SWR viel für Innovation und Digitalisierung tue. Seit 2019 habe man dem Thema Innovation einen hohen Stellenwert eingeräumt. Dies zeige die Einrichtung der Direktion Innovationsmanagement und Digitale Transformation (IDT) oder der Start des X-Labs. Außerdem habe man ein Zielbild entwickelt und einen Strategieprozess in Gang gesetzt. Die Mitarbeitenden und Gremienmitglieder seien hierüber informiert worden. Daneben gebe es nun auch ein professionelles Change Management, um die Umwandlungsprozesse gut zu bewältigen.

Bei der Digitalisierung gehe es um faire Ressourcenverteilung für alle Nutzer des SWR. Dabei müsse im linearen Programm Kraft gewonnen werden, um in nicht-lineare Ausspielwege investieren zu können. Man habe das gesetzte Ziel, die digitale

Reichweite zu verdoppeln, übertroffen und die Reichweite verdreifacht. Durch einen Pitching-Etat und einen Innovationsetat habe man Geld investiert und neue Mediatheks-Formate, neue Podcasts, Insta-Projekte und mit dem Tatort-Spiel ein Gaming-Format entwickelt. **Herr Prof. Dr. Gniffke** sei bewusst, dass die Veränderungsprozesse viel Kraft und Emotionen kosteten und nennt beispielhaft die Verlegung des Audionachrichtenzentrums nach Baden-Baden, die Schließung der Werkstätten in Baden-Baden und die verstärkten Kooperationen bei SWR4.

Herr Prof. Dr. Gniffke zeigt sich überzeugt, dass der SWR als Medienhaus „Veränderung könne“. In jedem Prozess lerne man dazu. Gleichzeitig räumt er ein, in der Kommunikation noch besser werden zu wollen.

Der amtierende Intendant kommt auf die wirtschaftliche Situation des SWR zu sprechen. Der SWR stehe solide dar. Seine Vorgänger hätten in den letzten Jahren eine gute Ausgangsposition für den SWR erarbeitet. Er profitiere von den jahrelangen Einspar- und Umbauprozessen. Die Mittel könnten nun sinnvoll für die Digitalisierung eingesetzt werden.

Im Jahr 2024 müssten nun die Weichen für eine Zeit gestellt werden, in der der SWR mit weniger Geld auskommen müsse. Der SWR habe durch seinen Prozess, jährlich etwa 100 Millionen Euro zu erwirtschaften, hiermit sehr früh begonnen. Der Intendant betont dabei die Gemeinschaftsleistung der Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung. Die genannten Errungenschaften wären ohne diese nicht möglich gewesen.

Blick in die Zukunft

Nach Ausführungen von **Herr Prof. Dr. Gniffke** seien die Zeiten durch Kriege, den Terror, die stagnierende Wirtschaft, das erodierende Bildungssystem und den Klimawandel geprägt von Verunsicherungen. Er möchte, dass der SWR seinen Beitrag zur Stärkung der Demokratie und zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts leiste und sich damit gegen populistische Vereinfachung, gegen Fälschung, gegen Desinformation und gegen Antisemitismus stelle. Die Menschen hätten einen Anspruch auf einen SWR, der Wirklichkeit und Fälschung verlässlich voneinander trenne.

Dabei seien stets alle Zielgruppen in den Blick zu nehmen. Dem Nutzungswandel müssen weiter Rechnung getragen werden. Die Plattformen, die unter der Federführung des SWR lägen, müssten gestärkt werden. Dabei wolle man auch die Zusammenarbeit mit dem ZDF vertiefen.

Der amtierende Intendant möchte in einer möglichen zweiten Amtszeit die ARD zum relevantesten Streaming-Anbieter in Deutschland machen und die Instanz für gesicherte Inhalte sein. KI sei dabei ein wichtiger Bestandteil. Damit könnten nicht nur gefälschte Inhalte generiert, sondern auch aufgedeckt werden. Seiner Meinung nach brauche es eine Technik-Fröhlichkeit, die die Chancen neuer Techniken erkenne. Um die Risiken kümmere man sich selbstverständlich ausreichend.

Herr Prof. Dr. Gniffke wolle zudem noch stärker datenorientiert arbeiten. Nur so könne überprüft werden, ob der SWR dem Auftrag gerecht werde, alle Menschen zu erreichen. Die verschiedenen Distributionswege seien bei der Produktion immer mitzudenken und eine Leidenschaft für die Wirklichkeit zu entwickeln.

Er möchte allen Journalistinnen und Journalisten Mut machen, für einen unabhängigen und unvoreingenommenen Journalismus einzustehen und für eine starke, souveräne deutsche Medienlandschaft einzutreten. Hierfür müsse der SWR noch transparenter und dialogischer werden und entsprechende Formate wie SWR-trifft oder die neuen Dialogabende auf allen SWR-Infowellen ab 2024 anbieten. Der Kritik wolle man sich stellen sowie gewissenhaft und souverän damit umgehen. In seiner möglichen zweiten Amtszeit wolle er das Haus werden, das den Dialog am meisten pflege.

Als weiteres Ziel nennt **Herr Prof. Dr. Gniffke** die Steigerung von Vielfalt. Vor allem Meinungsvielfalt und Perspektivvielfalt seien sicherzustellen. Es müsse kritisch hinterfragt werden, ob alle Perspektiven in den Angeboten ausreichend berücksichtigt werden. Es seien interne Workshops geplant, die hierfür das Bewusstsein schärfen sollen. KI könne auch hier helfen und die Angebote entsprechend zu analysieren. **Der amtierende Intendant** stehe für einen unabhängigen Journalismus und für eine unvoreingenommene Berichterstattung. Er freue sich, dass zwei Drittel der Menschen dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk vertrauen. Diesen Wert wolle er jedoch noch steigern. Glaubwürdigkeit sei das höchste Gut des SWR.

Herr Prof. Dr. Gniffke blickt auf die wirtschaftliche Perspektive. Er sehe in Deutschland die Gefahr, dass die wirtschaftliche Basis für Qualitätsjournalismus bröckele. Der SWR reiche deshalb auch im kommenden Jahr allen Qualitätszeitungen im Südwesten die Hand zur Kooperation. Er vertrete die Auffassung, dass alle Medienhäuser eine gemeinsame gesellschaftliche Verantwortung haben.

Dabei stehe auch der SWR selbst vor wirtschaftlichen Herausforderungen. Das aktuell laufende Beitragsverfahren wolle er nicht kommentieren. **Herr Prof. Dr. Gniffke** werde sich an einem fairen Ressourceneinsatz messen lassen und dem Argument der Generationengerechtigkeit Rechnung tragen.

Um dies zu bewältigen wolle er den SWR schlanker machen: Die Anzahl der Direktionen wolle er von acht auf maximal sechs reduzieren, die Entscheidungswege klarer und schneller machen. Deshalb werde man auch an einem neuen SWR-Staatsvertrag arbeiten und 2024 mit beiden Staatsvertragsländern sprechen. Dabei sei klar: Zuerst bleibe der SWR ein Medienhaus für Rheinland-Pfalz und für Baden-Württemberg. Die regionale Verankerung solle darüber hinaus noch gestärkt werden und die Menschen auch auf den digitalen Plattformen ihre Heimat finden. Der SWR wolle den Menschen im Südwesten in bewegten Zeiten Orientierung, Heimat und Geborgenheit geben.

Der amtierende Intendant dankt dem Gremium für die stets kritisch-konstruktive Begleitung seiner Arbeit. Er sei der Überzeugung, dass viel für die Menschen im

Südwesten erreicht wurde. Dem wolle er sich mit ganzer Kraft auch in einer zweiten Amtszeit widmen.

Herr Dr. Günster bedankt sich bei Herrn Prof. Dr. Gniffke für seine Ausführungen und eröffnet die Aussprache.

Aussprache

Herr Jehle-Mungenast meldet sich zu Wort. Er unterstützt die Stärkung des Dialogs nach innen und außen und fragt, ob Herr Prof. Dr. Gniffke auch eine Vision habe, wie er den Dialog mit den Gremien verändern und damit eine Vorreiterrolle innerhalb der ARD einnehmen könne. Außerdem frage er sich als entsandter Vertreter der Jugendverbände, was der Intendant einem 20-Jährigen auf die Frage antworten würde, weshalb sich ein junger Mensch auch in Zukunft für einen öffentlich-rechtlichen Rundfunk einsetzen solle.

Herr Prof. Dr. Gniffke betont, dass der gesamten Geschäftsleitung des SWR der Dialog mit den Gremien sehr wichtig sei. Die AG ARD Vorsitz sei ein gutes Beispiel, die gemeinsame Arbeit und die Art und Weise der Kommunikation zu verändern, aber auch die Zusammenarbeit im Bereich des Public Corporate Governance Kodex oder der Qualitätsrichtlinie seien in diesem Zusammenhang zu nennen. Er empfinde den Austausch mit den Gremienmitgliedern als sehr hilfreich, inspirierend und sensibilisierend.

Zur Frage nach der Begeisterung von Jugendlichen für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk antwortet **der amtierende Intendant**, dass er junge Menschen mit Inhalten und Themen überzeugen möchte. Mut mache ihm, dass man auf den Plattformen junge Menschen erreiche. Beispielweise sei die Tagesschau das erfolgreichste Angebot auf TikTok. Die erfolgreichste Medienmarke bei Instagram sei ebenfalls die Tagesschau mit 4,5 Millionen Followern. Auch die Nutzungszahlen von Funk würden zeigen, dass junge Menschen die Angebote interessierten und finden würden. Ihm sei aber bewusst, dass die Usability bei der Audio- und Mediathek noch verbessert werden müsse.

Herr Frey bekräftigt den Intendanten, den SWR als Bollwerk gegen Fake News zu implementieren und betont dabei die Regionalität. Gleichzeitig bedauere er es, dass der europäische Gedanke im Vortrag nicht vorgekommen sei. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk müsse europäischer werden, so stehe es auch im Medienstaatsvertrag. Er bittet den Intendanten um ein Statement und erwarte, dass der Anschluss nicht verpasst werde. Frankreich würde beispielsweise zurzeit mit viel Geld und Innovationen am öffentlich-rechtlichen Rundfunk arbeiten. Seiner Auffassung nach liege die Zukunft des öffentlich-rechtlichen Rundfunks in Europa.

Herr Prof. Dr. Gniffke weist darauf hin, dass der SWR Intendant gleichzeitig auch der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung von ARTE Deutschland sei. Er stimmt Herrn Frey zu: Nur die EU könne eine souveräne Medienlandschaft garantieren. KI biete auch hier eine große Chance im Bereich der Übersetzungen. Er sei froh, dass

Frankreich gerade viel für den öffentlich-rechtlichen Rundfunk tue. Gleichzeitig bereite ihm das Finanzierungsmodell, bei dem es um eine staatliche Finanzierung gehe, Sorgen. Auf der Ebene der European Broadcasting Union werde der europäische Gedanke bereits gelebt, vor allem im Bereich der Produktion. Michael Eberhard als Direktor Technik und Produktion sei auch als Vertreter der ARD in der EBU tätig.

Frau Jordan-Weinberg erinnert daran, dass auch ältere Menschen die digitalen Plattformen nutzen. Sie appelliert daran, auch für diese Nutzer entsprechende Angebote zu entwickeln. **Herr Prof. Dr. Gniffke** bestätigt die Relevanz dieser Nutzergruppe und versichert sie im Blick zu haben.

Frau Demuth begrüßt die Ausführungen des Intendanten zu Glaubwürdigkeit und Transparenz als höchstes Gut des SWR. In diesem Sinne bittet sie den Vorsitzenden, das Verfahren der Intendantenwahl und die Entscheidung, nur einen Kandidaten zur Wahl zuzulassen, zu erläutern. Dem Gremium würden zwei Schreiben vorliegen, die auch nochmal auf den Prozess eingehen würden. An den Intendanten richtet **Frau Demuth** eine Frage zur geplanten Verschlankung der Führungsebene. Gerade mit Blick auf die Pensionslasten müssten auch in diesem Bereich Kosten gespart werden. Sie fragt, welche Möglichkeiten der Intendant hier sehe.

Der amtierende Intendant beantwortet zunächst die Fragen zur den Pensionslasten. Er stimmt Frau Demuth zu, dass diese einen nicht unerheblichen Teil des Haushalts ausmachen. Allerdings basierten diese Pensionen auf Verträgen, die nicht einseitig kündbar seien. Deshalb könne man nur im Jetzt etwas ändern. Die Auswirkungen würden sich jedoch erst nach einiger Zeit zeigen. Zum Einsparprozess auf Führungsebene wiederholt der Intendant, dass die Anzahl der Direktionen reduziert werde. Er spricht sich jedoch dagegen aus, das Gehalt der Hauptabteilungsleitungen oder Direktorinnen und Direktoren einfach zu kürzen. Die Führungskräfte würden im Transformationsprozess herausragende Arbeit leisten und auch fair entlohnt werden. Der SWR wolle herausragende Managerinnen und Manager gewinnen und im Wettbewerb mit den besten Kräften auf dem Markt sehe er keinen Spielraum für Kürzungen.

Herr Dr. Günster kommt auf die Intendantenwahl zu sprechen. Er erinnert an das vom Wahlgremium beschlossene Verfahren in der Sitzung am 15. September im Baden-Baden (Beschlussvorlage RRV 01/2023). Dabei sei auch die zwölfköpfige Arbeitsgruppe Intendantenwahl (AGI) damit beauftragt worden, die weitere Wahlvorbereitung und die Vorauswahl der Kandidaten zu übernehmen. Die AGI setzte sich aus den Vorsitzenden und Stellvertreterinnen und Stellvertreter des Verwaltungsrates und des Rundfunkrates, der beiden Landesrundfunkräte und aller Ausschüssen zusammen und sei damit eine demokratische Auswahl gewesen.

Ebenfalls Bestandteil des Beschlusses in Baden-Baden sei die Ausschreibung gewesen und die Entscheidung darüber, dass alle Gremienmitglieder Einsicht in alle Bewerbungsunterlagen erhielten. Die AGI habe in einer Sondersitzung von Rundfunkrat und Verwaltungsrat am 13. November 2023 dem Wahlgremium eine Liste aller eingegangenen Bewerbungen sowie einen Wahlvorschlag unterbreitet. Dabei seien die

Bewerbungen anhand des Stellenprofils bewertet worden. Aus Datenschutzgründen wolle er hier weder die Anzahl noch die Namen der weiteren Bewerbungen nennen.

Herr Baldauf dankt dem Intendanten für seine Ausführungen. Er finde es spannend, dass der Intendant das Ziel habe, das relevanteste Streaming-Angebot zu werden. Gleichzeitig frage er sich, wo der SWR als öffentlich-rechtliches Medienunternehmen intensiver im Bildungsbereich tätig werden könne. Bei einem Schulbesuch habe er festgestellt, dass viel Desinformation, zuletzt beim Nahost-Konflikt, verbreitet und von den Schülern wiedergegeben werde.

Für **Herrn Prof. Dr. Gniffke** spielt in diesem Bereich die Medienkompetenz eine große Rolle. Der SWR tue so viel für die Medienkompetenz wie kein anderes Haus. In der ARD sei man gerade dabei, die Aktivitäten auf gemeinsame, koordinierte Füße zu stellen. In einer Begegnung mit einem Lehrerfortbildungswerk habe er den Wunsch nach Unterstützung wahrgenommen. Er wolle sich dieser gemeinsamen Aufgabe stellen.

Herr Baldauf fragt Herrn Prof. Dr. Gniffke wie er dazu stehe, den Rundfunkbeitrag nicht zu erhöhen und wie er das umsetze. **Herr Prof. Dr. Gniffke** möchte das laufende Beitragsverfahren nicht kommentieren. Er teilt jedoch mit, dass der Finanzbedarf weit unter der Inflationsrate angemeldet worden sei.

Herr Baldauf möchte von dem amtierenden Intendanten wissen, welche Vertragsmodalitäten einer möglichen zweiten Amtszeit zugrunde liegen. Im Sinne der Transparenz sei es ihm wichtig, auch hierüber zu sprechen. Der Intendant verweist auf das Verfahren mit dem Verwaltungsrat. Er stelle keine Bedingungen. **Herr Prof. Dr. Schweickert** wundert sich über diese Äußerung und fragt nach, ob er daraus schließen könne, dass die Vertragsverhandlungen nach der Wahl neu aufgenommen würden und nicht das bestehende verlängert werde. **Der Verwaltungsratsvorsitzende** berichtet, dass das Verfahren eindeutig geregelt sei und der Verwaltungsrat den Vertrag mit dem Intendanten abschließe. Deshalb habe man bereits im Vorfeld der Wahl mit Herrn Prof. Dr. Gniffke gesprochen. **Herr Stechl** erinnert an den ersten Vertrag mit dem amtierenden Intendanten. Dabei seien die Ansprüche auf die Altersversorgung, verglichen mit seinem Vorgänger, um 50% reduziert worden. In einer zweiten Amtszeit würde sich an dieser Vereinbarung nichts ändern. In der Summe würde das Gehalt reduziert werden.

Herr Prof. Dr. Schweickert dankt dem Intendanten für sein Statement, wonach der SWR ein Rundfunk für alle sei. Darüber hinaus habe der Intendant dargestellt, was er in einer möglichen zweiten Amtszeit nach innen verändern wolle. Ihn interessiere, auch unter dem Blickwinkel notwendiger Einsparungen, welche Kooperationen über die mit dem ZDF hinaus, sich der Intendant vorstellen könne.

Der amtierende Intendant bekundet seinen Wunsch nach mehr Kooperationen. Nur so könne der Medienstandort Deutschland gestärkt werden. Das Streaming-Netzwerk mit dem ZDF sei der Einstieg. Er könne sich gut vorstellen, weitere deutschsprachige öffentlich-rechtliche Anstalten wie der ORF oder die SRG mit an Bord zu

nehmen. Auch die Partizipation von privatwirtschaftlich geführten Medienhäusern wäre denkbar. Er beziehe hier ausdrücklich die Verlagshäuser mit ein. Er wolle die vielfältige Zeitungslandschaft erhalten. Gleichzeitig könne dies aber nicht dazu führen, dass der öffentlich-rechtliche Rundfunk online keine Angebote mehr anbieten dürfe. Die junge Zielgruppe müsse erreicht werden.

Frau Kern kommt auf die immer diverser werdende Gesellschaft zu sprechen. Dies bedeute, es gebe immer mehr Menschen mit Migrationshintergrund und sehr gut ausgebildete Frauen. Sie fragt, wie der SWR diese Diversität in der Belegschaft und im Bereich der Medienschaffenden widerspiegele.

Herr Prof. Dr. Gniffke gibt zu, dass der SWR vielfältiger werden müsse. Im Bereich der Belegschaft verändere man deshalb die Auswahlprozesse und habe sich zum Ziel gesetzt, beispielsweise bei der Auswahl von Volontärinnen und Volontären und Nachwuchsführungskräften, auf die Erfüllung bestimmter Vielfaltsmerkmale zu achten. Feste Vorgaben könnten jedoch aus Diskriminierungsgründen nicht gemacht werden. Das gleiche gelte für die Auftragsvergabe. Sodann erinnert **der amtierende Intendant** an die 50/50 Challenge im SWR. Dabei stellten sich Redaktionen einem freiwilligen Wettbewerb, wonach 50 Prozent der Protagonisten, der Mitarbeitenden, der Inhalte, der Gesprächspartner und Experten weiblich sein sollen, ohne dabei an Qualitätsstandards einzubüßen.

Frau Moritz bedankt sich dafür, dass der Intendant die Unternehmenskultur an erste Stelle gesetzt habe. Dies würde auch von den Mitgliedern des Rundfunkrats wahrgenommen. Sie wünsche sich, dass dies so fortgeführt werde. Außerdem möchte sie die Ausführungen des Rundfunkratsvorsitzenden zum Verfahren unterstützen. Es sei demokratisch und transparent gewesen. Allen Mitgliedern hätten die Bewerbungen vorgelegen, es sei offen diskutiert worden. Im Ergebnis habe nur eine Person alle Anforderungen der Ausschreibung erfüllt. Dem Wahlvorschlag habe das Wahlgremium am 13. November mit großer Mehrheit zugestimmt. Das Verfahren sei bindend.

Nachdem es keine weiteren Fragen gibt, kommt **Herr Dr. Günster** zum Wahlvorgang.

Wahl der Intendantin/ des Intendanten

Der Vorsitzende berichtet zunächst, dass weitere Mitglieder zur Sitzung erschienen seien. Mittlerweile seien insgesamt 67 Mitglieder anwesend.

Herr Dr. Günster gibt einige organisatorische Hinweise zur Wahl und bittet die Gremienmitglieder um ihre Stimmabgabe.

Bekanntgabe des Wahlergebnisses

Nachdem der Wahlausschuss die Stimmen ausgezählt hat, verkündet **Herr Dr. Günster** das Ergebnis und erinnert an die nach Bundesländern getrennte Auszählung der Stimmen:

Aus Baden-Württemberg seien 44 Stimmzettel abgegeben worden. Davon seien 0

Stimmen ungültig, 35 Ja-Stimmen, 7 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen.

Aus Rheinland-Pfalz seien 23 Stimmzettel abgegeben worden. Davon seien 0 Stimmen ungültig, 19 Ja-Stimmen, 3 Nein-Stimmen und eine Enthaltung.

Herr Dr. Günster stellt fest, dass Herr Prof. Dr. Gniffke damit zum Intendanten des Südwestrundfunks gewählt sei und fragt, ob er die Wahl annehme. Herr Prof. Dr. Gniffke bejaht dies und bedankt sich für das ausgesprochene Vertrauen.

Herr Dr. Günster beglückwünscht Herrn Prof. Dr. Gniffke zur gewonnenen Wahl. Er freue sich auf eine konstruktive und kritische Zusammenarbeit.

TOP 4 Verschiedenes

Der Vorsitzende fragt, ob es weitere Themen gebe. Da dem nicht so ist, schließt er die öffentliche gemeinsame Sitzung von Rundfunkrat und Verwaltungsrat und bedankt sich bei allen Beteiligten. Er verweist auf die im Anschluss stattfindende öffentliche Rundfunkratssitzung.

Mainz, 10. Januar 2024

gez. Dorin Scholz

Protokoll

gez. Dr. Engelbert Günster

Vorsitzender SWR-Rundfunkrat

gez. Hans-Albert Stechl

Vorsitzender SWR-Verwaltungsrat

Anlage